

KULTUR

Eine Kugel formt Hocker und eine Küche biegt Holz

Zwischen Design und Kunst «Breaded Escalope» aus Wien bespielt im Kunsthaus Baselland das Untergeschoss

VON CHRISTIAN FLURI

Eine riesige Kugel rumpelt über eine selbst gebaute Bahn von der Decke des Kunsthauses Baselland über das Treppengeländer ins Untergeschoss. Dort wird sie in eine Kurve gelenkt und kracht gegen die Wand. Wie die Kugel über die Bahn rollt, das sehen wir nur auf dem Video im Untergeschoss des Hauses ennet der Birs in Muttenz. Die Bahn, die für sich skulpturalen Charakter hat, können wir im Kunsthaus dafür bestaunen. Die Installation ist Teil der neuen Ausstellung «Collecting: Umgang mit Sammlungen». Gebaut hat die Bahn das Wiener Künstler Trio «Breaded Escalope», dessen Name sich vom Wienerschnitzel ableitet.

Sascha Mikel, Martin Schnabl und Michael Tatschl bewegen sich in ihren Arbeiten virtuos zwischen Kunst und Design und setzen den Diskurs über die Grenzgebiete dazwischen neu in Gang. Die Definition, dass Design einen Nutzen hat, Kunst hingegen keinen, sei oft schnell zur Hand, merkt Kunsthaus-Direktorin Ines Goldbach an. Eine solche Erklärung greife aber zu kurz und führe auf falsche Fährten. Darauf weist uns das Trio «Breaded Escalope» immer wieder neu hin - mit seinen Objekten, die auch einen hintergründigen Humor in sich bergen.

Um den Bau zu schonen, rollte die Kugel nur drei Mal durchs Kunsthaus. Auf jeder Fahrt formte die Kugel einen Hocker: «Original Stool Basel». Im Formprozess spielt der Zufall wunderbar mit. «Breaded Escalope» legt in die Kugel aus glasfaserverstärktem Kunststoff ein flexibles Silikonnegativ eines Hockers. Dieses wird mit flüssigem Kunstharz gefüllt. Dann rast die Kugel über die Bahn, auf ihrer Fahrt formt, verformt und verhärtet sich der Kunstharz. Jeder Hocker erhält eine andere Form, ist als Skulptur ein Unikat. Einer hat eine arg schiefe Sitzfläche.

«Breaded Escalope» liess die Stühle formende Kugel schon in mehreren Städten über Bahnen rollen - und auch über die Natureis-Bobbahn in St. Moritz.

Feste Kategorien unterlaufen

Die drei Designer-Künstler (mit Jahrgang 1985), die in London Produktdesign studiert hatten, lancieren aber nicht allein den Diskurs über Kunst und Design. Sie hinterfragen - auch mit feiner Ironie - feste Kategorien unseres alltäglichen Lebens. So in ihren Faltblattuhren «Your Clock». Die drei Uhren stehen still, zeigen irgendeine individuelle Zeit an. Zieht man an der Kordel der Uhr, sputen sich die Zahlen durch die Stunden und Minuten und stoppen präzise bei der realen Zeit. Zeit ist in unserer Wahrnehmung ein flexibler, sich individuell verändernder Wert. Die Uhren, die als Readymades daher kommen, versetzen sie mit subversiven Inhalten.

Oder sie gestalten Vasen, die nur bedingt Vasen sind. Sie produzierten Keramikvasen mit Löchern, die mit Korken zugestopft werden. Mit den Korken sind die Objekte als Vasen zu nutzen. Löchrig aber sind sie höchstens Zierde, ein Kunstobjekt, das eigentlich eine Vase wäre.

Oder die Gestalter geben einem banalen, billigen Industrieprodukt einen neuen Gebrauchswert. Ein simpler Plastikkanister wird zur Stehlampe. Sie montieren den Kanister mit der Öffnung nach unten auf gebogene Holzlatten und setzen eine Glühbirne in den lichtdurchlässigen Kanister. Das Originäre an diesem Möbel ist die Art, wie die Holzlatten gebogen werden. Sie greifen auf die Methode des Wiener Möbeldesigners Michael Thonet zurück: Er bog Holz, meist Buchenholz, unter Dampf und formte daraus die bekann-



Das Wiener Trio «Breaded Escalope» hat im Kunsthaus Baselland eine Kugelbahn gebaut.

FOTOS: KENNETH NARS

COLLECTING

Vom Umgang mit Sammlungen

Die Ausstellung «Collecting: Umgang mit Sammlungen» im Kunsthaus Baselland in Muttenz hat heute Vernissage und dauert bis 7. September. Das Kunsthaus bietet mehrere Veranstaltungen zum Thema an. Die Ausstellung besteht aus drei Teilen. Das Wiener Kollektiv «Breaded Escalope» bespielt das Untergeschoss. Es arbeitet an der Schnittstelle zwischen Kunst und Design und setzt sich in der Wohnlandschaft «Represent Basel» speziell mit dem Thema Sammeln auseinander. Im Erd- und Obergeschoss hat Kunsthaus-Direktorin Ines Goldbach eine kleine Auswahl der Sammlung des Kunstvereins Baselland und drei Positionen aus der Sammlung neue Medien «dotMöb.bl» inszeniert (diese Teile werden wir in der bz vom Samstag separat besprechen). (FLU)



Die Kugel hat auf ihrer Fahrt durchs Kunsthaus die drei Stühle geformt.

ten Thonet-Stühle. Das Verfahren wird längst industriell angewendet. «Breaded Escalope» geht zurück auf die einfachste Produktionsform. Die Drei bauten eine Art Küche mit Wärmeplatten. In Kochtöpfen bringen sie Wasser zum Sieden und leiten den Dampf in ein langes Rohr, in dem die Holzlatten liegen. Nach einer, zwei Stunden lassen sich die Latten von Hand biegen. Aus den gebogenen Latten und den banalen Massenprodukten bauen sie Möbel-Unikate. Die Holzbiege-Küche steht als Leihgabe im Kunsthaus Baselland - sie gehört heute dem Museum für angewandte Kunst in Wien.

Ines Goldbach erzählt, dass «Breaded Escalope» die Endprodukte ihrer Arbeit

als «positive Nebenerscheinungen» bezeichnen. Am Design interessiere die drei Gestalter der jeweils originäre Herstellungsprozess, und der beginnt mit dem - auch sozialtheoretischen - Denken über die Produktion von Design und Kunst.

Aus Basler Erinnerungsstücken

Die meisten Objekte haben Mikel, Schnabl und Tatschl speziell für die Ausstellung im Kunsthaus Baselland produziert. Eine Arbeit aber zeigt ganz besonders, wie das Gestalter-Trio auf die Menschen der Stadt und der Region eingegangen ist und über sie reflektiert hat. Die Menschen wurden dazu aufgerufen, besondere Erinnerungsstücke aus ihrem Le-

ben, die sie - aus welchem Grund auch immer - aufbewahrt haben, ins Kunsthaus zu bringen (siehe bz vom 24. Juli). Die Wiener sammelten Objekte, die etwas von der individuellen Geschichte der Menschen hier erzählen. Philippe Bischof, der Leiter der basel-städtischen Abteilung Kultur, brachte beispielsweise zwei Gläser aus seiner Honigsammlung. Jemand brachte ein Vogelhaus, jemand ein Minifahrrad oder eine Spiel-Lokomotive. In Gesprächen hat jeder und jede erzählt, weshalb sie nun gerade dieses oder jenes Erinnerungsstück gebracht hat und sich damit von ihm trennt.

Die Gestalter bauten aus all den Objekten eine organisch geformte Wohnlandschaft mit Sitzmöglichkeiten und kleinen Tischen und eine Stehlampe. Die Objekte sind als solche nicht mehr erkennbar. Das ganze Gebilde ist eingegossen in einen synthetischen Gips, in Laminierkeramik. Die Wohnlandschaft mit Stehlampe sieht aus, als wäre sie aus Stein gehauen. Dahinter verschwinden die Erinnerungen von Baslern und Baslerinnen, diese Vielzahl an individuellen Geschichten - und sind doch konserviert. In diesem Sinne verstehen Mikel, Schnabl und Tatschl ihr Gestalten auch als archäologische Arbeit.

«Breaded Escalope» setzt sich spielerisch, humorvoll und in ganz eigener Weise mit unserer Zeit, mit Sammeln auseinander - und inszeniert damit wunderbare Kunst-Installationen. Die Wiener nach Muttenz einzuladen, war schon lange angedacht - bereits von Ines Goldbachs Vorgängerin Sabine Schaschl. Ines Goldbach hat nun den Plan mit Umsicht und eigenem Kunstdenken und gemeinsam mit dem Gestalter-Trio realisiert und für die Region etwas Originäres daraus gemacht.